

# Lehrberufe ohne Zukunft

Fassader, Straßenerhaltungsfachmann und Co.: Breite Ablehnungsfront gegen neue „Schmalspur“-Lehrberufe

Michael Bachner

„Das ist ein Verbrechen an der Jugend. Wir müssen verhindern, daß diese neuen Lehrberufe kommen. Beim Straßenerhaltungsfachmann, Fassader, Sportarti-

kelmonteur, Fitneßbetreuer und Trafikverkäufer wird es von uns massiven Widerstand geben“, kündigt Willi Mernyi, Jugendsekretär im Gewerkschaftsbund, an.

Neue Lehrberufe braucht das Land, aber ja nicht sol-

che, meint auch Sozialwissenschaftler Bernd Marin: „Das ist die absurde, einzelbetriebliche Mikro-Rationalität, wo der Gartencenterlehrling bei Bella Flora Gummibäume abstauben darf.“ Lehrberufe müßten unterhalb der großen Einzelbetriebe und oberhalb der Innungen entwickelt werden, so Marin. Sonst steht bald neben dem Bankkaufmann noch der geldwechselnde Schalterassistent. „Und die großen Elefanten, wie die Bank Austria, bringen das auch noch durch.“

Die Entwicklung neuer Lehrberufe steht für Wirtschaftsminister Farnleitner an der Spitze der Bemühungen, die Lehrlingsmisere in den Griff zu bekommen. Aber nicht „in der Speziallehre liegt die Zukunft, sondern im Flächenberuf“, sagt Helmut Peter, Wirtschaftssprecher im Liberalen Forum.

Selbst die von Farnleitner & Co. „verordneten“ High-

Tech-Jobs gehen an der Praxis vorbei, weil viel zu voreilig konzipiert, ärgert sich Hans-Jürgen Pollirer, Fachverbandsvorsteher der Unternehmensberater und Datenverarbeiter. Der neue

**„Die Frage darf nicht heißen, gibt es dafür Lehrbetriebe, sondern muß lauten, gibt es später Jobs.“**

Willi Mernyi, ÖGB

„Datenverarbeitungstechniker“ sei mehr eine „Eier legende Wollmilchsau“ als ein umsetzbares Berufsbild. Die heimischen Kleinst-EDV-Unternehmen bevorzugten HTL-Absolventen und Studienabbrecher.

In dasselbe Horn bläst Arthur Baier, Lehrlingsreferent in der Arbeiterkammer: „Mit diesen Schmalspurberufen wird der Jugend ein Bändendienst erwiesen. Trafik-

verkäufer oder Parkettleger ist kein Zukunftskonzept.“ Hier werde versucht, normale Angestellte durch billigere Lehrkräfte zu ersetzen. Durch die auf einzelne Betriebe und nicht mehr ganze Branchen zugeschnittenen Berufsbilder hätten die Jugendlichen nach dem Lehrabschluß kaum Chancen, irgendwo sonst unterzukommen. Baier: „Im Glücksfall, kommt der Sportartikelmonteur vom Intersport später als Hilfsarbeiter oder angelernte Kraft im sonstigen Handel unter. Wenn nicht bleibt die Arbeitslose oder der Pfusch als Alternativen.“

Die Wirtschaftskammer will die „Sackgasse“ für Jugendliche nicht sehen, hat aber auch ihre Probleme mit Straßenerhaltungsfachmännern und Fassadern. Kein Wunder: „Das ist Akkordarbeit, wo Quadratmeterklebender gebraucht werden und keine Lehrlinge“, weiß ein Brancheninsider.

